

Der Bürgermeister über die Mehl-Rayonierung. Bürgermeister Dr. Weiskirchner empfing heute nachmittag die Vertreter der Wiener Tagespresse, um die Herren persönlich über die Art und Weise der Durchführung der Mehlayonierung für Wien zu informieren. Der Bürgermeister begrüßte die Herren, dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und führte dann aus: Ich danke Ihnen, meine sehr geehrten Herren, dafür, daß Sie dem Plane des Magistrates bezüglich der Rayonierung des Mehlbezuges eine solche Aufmerksamkeit geschenkt haben, daß das Publikum bzw. Ihre Leser auf diese neue Einführung entsprechend aufmerksam gemacht wurden. Die Planung der Mehlayonierung im Schoße der Gemeindeverwaltung reicht über ein Jahr zurück. Der Initiator dieser Idee ist Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller und wir haben den Gedanken weiter verfolgt und können jetzt erst, da wir zahlreichen Bedenken Rechnung tragen mußten, daran gehen, ein wichtiges Nahrungsmittel - das Mehl - der Rayonierung zuzuführen.

Das Projekt des Magistrates basierte ursprünglich auf rein territorialer Grundlage. Die Regierung war jedoch anderer Meinung und es wurde mit unserer Zustimmung für gewisse Schichten der Großstadtbevölkerung - die Kriegsindustrie, Konsumvereine, Beamtenorganisationen - eine Ausnahme geschaffen. Ich will mich heute jeder Kritik darüber enthalten, daß in einer großen Gemeindezweierlei Prinzipien zur Durchführung gebracht werden, möchte aber gleich hier betonen, daß die ganze Aktion nur dann die Gewähr des Erfolges für die Gesamtheit bietet, wenn das Prinzip der Gleichmäßigkeit für beide Gruppen zum Durchbruche kommt. Ich hatte Gelegenheit vorige Woche beim Ministerpräsidenten Dr. von Körber vorzusprechen und auch er hat dem Prinzip der Gleichmäßigkeit als einzigen gerechten Vorgang zugestimmt.

Wenn es uns glückt, diese Rayonierung durchzuführen, glauben wir, daß das Publikum einerseits hinsichtlich der Versorgung mit Mehl sichergestellt ist, andererseits aber auch dieses Mehl prompt und sicher bekommt, ohne sich wie bisher anstellen zu müssen. Die Einteilung ist nämlich eine solche, daß unbedingt ~~in~~ jedes Anstellen um Mehl vermieden werden muß. Ich kann natürlich niemanden hindern, ^{wenn} ~~er~~ er sich überflüssiger Weise anstellen will, die Leute haben sich ja auch beim Caruso angestellt. Schon heute sind ~~ja~~ viele Anstellungen mehr eine Krankheit ^{denn} als eine Notwendigkeit anzusehen. Wenn uns diese Rayonierung gelingt sind wir in der Lage, in dieser Frage ~~noch~~ weiterzugehen und auch andere notwendige Lebensmittel in dieser Weise zu rayonieren. Wenn eine gewisse Knappheit eintritt, so hat das Publikum wenig-

stens die Sicherheit, daß alle bezüglich einer gewissen Menge befriedigt werden. Für die große Masse bildet es einen Trost, daß, wenn schon Knappheit herrscht, diese überall vorhanden ist, und daß die Leute wissen, allen anderen geht es auch nicht besser wie ihnen.

Ich möchte die Herren bitten, die nun folgenden Ausführungen des Magistratesrates Dr. Jamöck objektiv würdigen und die Gemeinde Wien auch in diesen ihren Bestrebungen unterstützen zu wollen. Sie haben die Macht in den Händen, durch Ihre Blätter die weitesten Kreise der Bevölkerung und zwar nicht bloß in Artikeln, sondern auch in ~~Zuschriften~~ den Antworten, welche auf Zuschriften aus dem Leserkreise erteilt werden, aufzuklären. Wenn Beschwerden kommen bitte ich Sie, sich an den Magistrat zu wenden, welcher sie gewiß prüfen und erforderlichen Falls abstellen wird.

Wenn wir auch das Projekt für gut und einwandfrei halten, so werden doch sicherlich im Anfange Unebenheiten sich ergeben. Kein großer Apparat funktioniert gleich vom ersten Moment an tadellos. Auch eine neue Maschine hat oft ihre Eigenheiten und darum möchte ich Sie bitten, das Publikum dahin aufzuklären, daß am Beginne Nachsicht geübt werden möge. Ich bin überzeugt, daß wenn die Rayonierung erst bei einem Artikel gut durchgeführt ist, wir auch in der Zweimillionenstadt die Lebensmittelverteilung auf eine geregelte und ordentliche Basis stellen werden.

Hier sind die Ausführungen des Dr. Jamöck einzufügen.

Magistratsrat Dr. Jamöck führte dann noch aus:

Es gibt in Wien nur mehr 7000 geminderte Brotkarten und ungefähr 2,160.000 volle Brotkarten, einschließlich der Zusatzkarten. Für die 401 Brot- und Mehlkommissionen wurden 613 Mehlabgabestellen errichtet. Diese verteilen sich auf die einzelnen Bezirke wie folgt: Innere Stadt 19, Leopoldstadt 67, Landstraße 60, Wieden 22, Margareten 42, Mariahilf 20, Neubau 30, Josefstadt 18, Alsergrund 45, Favoriten 59, Simmering 21, Meidling 49, Hietzing 51, Rudolfsheim 21, Fünfhaus 22, Ottakring 64, Hernals 43, Währing 47, Döbling 24, Brigittenau 49, Floridsdorf 40.

Magistratsrat Dr. Jamöck erwähnte noch, daß es infolge der Kürze der Zeit unmöglich war, an eine territoriale Abgrenzung insofern zu denken, daß die Bezugsberechtigten möglichst nahe der Mehlabgabestelle wohnen. Es wird aber getrachtet werden, auch in dieser Beziehung für Härten auszugleichen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner ersuchte die anwesenden Vertreter der Presse sodann, Fragen zu stellen, um allenfalls noch notwendige Aufklärungen zu erhalten. Ein Vertreter der Presse wollte wissen, ob in dem Falle, als in der zweiten Woche ~~es~~ nicht die volle Rest der gebührenden Mehlmenge ausgefolgt wird, ~~es~~ die fehlende Menge vielleicht durch Grieß oder Rollgerste etc. ergänzt werden könnte.

Der Bürgermeister erwiderte, daß dies nicht möglich ist, sondern daß ~~es~~ ein gleichmäßiges Quantum, sei es nun Mehl oder Grieß an jeden Einzelnen Bezugsberechtigten abgegeben werde.

Ein anderer Vertreter der Presse wollte wissen, wie die Versorgung der Untermieter gedacht ist.

Magistratsrat Dr. Jamöck gab die Auskunft dahin, daß in dieser Beziehung gegenüber dem früheren Zustande keine Aenderung eintritt. Zimmerherrs, welche sich selbst verköstigen und welche auch jetzt schon eine sogenannte Junggesellenkarte haben, bekommen selbstverständlich keine Mehlbezugskarte. Solche Junggesellenkarten gibt es ungefähr 25.000 in Wien. Wenn der Zimmerherr, (Frau oder Fräulein) in der Familie verköstigt wird, so bekommt der Haushaltungsvorstand auch für ihn ~~ein~~ Mehlbezugschein, wird aber mit dem ^r ~~Bezugs~~ ^{stelle} ~~des~~ dem Anfangsbuchstaben seines Vermieters zugewiesen.

Nach weiterer Diskussion schloß der Bürgermeister die Unterredung mit dem herzlichen Danke an die Vertreter der Presse.

+ + +

In einzelnen Blättern wurde verlautbart, daß in jenen Geschäften, welche als städtische Mehlabgabestellen erwählt wurden, während der Mehlabgabe kein anderer Artikel verkauft werden darf. Dies ist vollständig unrichtig. Es könnte in diesem Falle an den ersten vier Tagen jeder Woche der Inhaber der städtischen Mehlabgabestelle überhaupt keinen anderen Artikel verkaufen. Es kann keiner Kunde verwehrt werden, gleichzeitig mit dem Mehlbezug sich andere Artikel in der Abgabestelle zu beschaffen und der Geschäftsmann ist selbstverständlich jederzeit zum Verkaufe aller seiner Waren berechtigt.